

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 30. Oktober.

Inland.

Berlin den 26. Oktbr. Des Königs Majestät haben den bei dem Land- und Stadtgerichte zu Gumbinnen angestellten Ober-Landesgerichts-Assessor Weiß zum Justizrath zu ernennen geruht.

Der Kaiserl. Oesterreichische Kabinetts-Courier Rohmann, ist von Wien hier angekommen.

Der Attaché bei der Königl. Französischen Gesandtschaft am hiesigen Hofe, von Bresson, ist als Courier nach Paris abgereist.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 18. Oktober. Dem Constitutionel zufolge, hätte der Marschall Soult Anordnungen getroffen, die Garnison der Hauptstadt durch die in den benachbarten Departements befindlichen Truppen zu verstärken.

Die Entlassung des Herrn von Saint-Mignan als Präfekten des Departements der Niedern Loire und seine Ersetzung durch den neuen Pair Herrn Maurice Duval haben in Nantes große Unzufriedenheit erregt. Die neuesten Blätter aus dieser Stadt melden, daß viele Offiziere der dortigen National-Garde beschlossen hatten, dem neuen Präfekten den üblichen Besuch nicht abzusatteln. An der hiesigen Börse erzählte man gestern, die Regierung habe unangenehme Nachrichten aus Nantes erhalten und es seien dort Unordnungen ausgebrochen, die das Einschreiten der Truppen nöthig gemacht hätten. Die Re-

gierung soll den Befehl erteilt haben, jene Unruhen energisch zu unterdrücken. Der Platz-Kommandant von Nantes, Oberst Simon-Loridière, der sich auf Urlaub in Paris befand, ist gestern auf ausdrücklichen Befehl des Kriegs-Ministers auf seinen Posten abgegangen, nachdem man ihm nur zwei Stunden zu den Reise-Anstalten bewilligt hatte.

Der National behauptet, die Doctrinaires spielten unter der jetzigen Regierung dieselbe Rolle, wie die Jesuiten unter der Restauration und seien bestimmt, dem Bürger-Königthume denselben Dienst zu erweisen, den die Jesuiten dem rechtmäßigen Königthume erwiesen hätten.

Die sogenannte constitutionnelle Kirche feierte am vorigen Sonntag abermals einen Gottesdienst; es war eine große Messe und eine Predigt des sogenannten Apostels über seine Mission angekündigt; beide konnten aber nicht beendigt werden. Der sogenannte Apostel Merigot sprach in seinem Vortrage gegen die Königliche Kirche, den Papst und die Bischöfe, und veranlaßte dadurch einen solchen Tumult, daß er sich nicht mehr hörbar machen konnte und es zwischen den Anhängern und den Gegnern der constitutionellen Kirche zu einer Schlägerei kam. Nur mit Mühe gelang es einem herbeigeeilten Polizeicommissair, den Saal durch Truppen räumen zu lassen. Der Streit zwischen beiden Parteien dauerte auf der Straße fort. Die Behörde hat aus dem Saale alle Kirchen-Geräthschaften hinwegräumen lassen.

In dem Dorfe Saint-Cast (im Dept. der Nordküsten) hat die Cholera so fürchterlich gewüthet, daß sämmtliche gesunde Einwohner, ohne die Todten zu beerdigen, aus demselben auswanderten und die

zurückbleibenden Kranken ihrem Schicksal überließe. Sobald der Offizier des in einem benachbarten Dorfe liegenden Truppen-Detachements hiervon Nachricht erhielt, begab er sich mit einem Theile desselben nach dem verlassenen Dorfe, ließ die Todten bestatten und blieb mit seiner Mannschaft dort, um die unglücklichen Kranken zu pflegen.

Man hat in der Artillerieschule in Metz Versuche gemacht, Mittel zu finden, die Citadelle von Antwerpen in einem möglichst kurzen Zeitraume zu nehmen, um ihr, im Falle eines Angriffs, nicht Zeit zu lassen, die Stadt zu zerstören. Es liegt in Folge dieser Versuche ein Plan vor dem Kriegsministerium, nach dem man hofft, die Citadelle in wenigen Stunden in einen unhaltbaren Steinhäufen zu verwandeln. Er besteht in einer Vorrichtung, durch die man aus einer Entfernung von 4. bis 500 Toisen eine Art Bomben schleudert, die 400 Pfund Pulver enthalten.

Durch außerordentliche Gelegenheit hat das Frankf. Journal folgende Nachricht aus Paris erhalten: „Wir vernehmen so eben von der Spanischen Gesandtschaft eine Neuigkeit, die, wenn sie sich bestätigte, von der höchsten Wichtigkeit wäre. Man behauptet, daß der König von Spanien zu Gunsten seiner Tochter abgedankt, und die Regierung der Königin übertragen habe. Er soll diesen Entschluß in Folge von Berichten über die Stimmung des Volks in verschiedenen Provinzen des Reichs gefaßt haben, welche sich in dem Augenblicke, als das Gerücht vom Tode des Königs sich verbreitete, schon für Don Karlos erklärt hätten.“

De u t s c h l a n d.

Von der Niederelbe den 21. Oktober. Der Botschafter von Frankreich am Kaiserl. Russ. Hofe, Marschall Mortier, ist in Begleitung seines Botschaftssecretärs, Prinzen v. Schmühl, aus St. Petersburg über Lübeck in Hamburg eingetroffen, um seine Reise nach Paris fortzusetzen.

In Stockholm ist das Protokoll über die mit dem Frh. v. Düben und v. Begeßack bis zum 5. d. einschließlich vorgenommenen Verhandlungen erschienen, wobei an Aktenstücken nur ein Brief des letztern vorliegt, und faktisch übrigens nichts weiter erhellt, als daß, nach des Hrn. v. Düben Aussage, derselbe mit dem Prinzen Gustav in Wien auf dem öffentlichen Spaziergange einige, durchaus unbedeutende Worte gewechselt.

G r o ß b r i t a n n i e n.

London den 19. Okt. Man schreibt aus Falmouth vom Mittwoch Morgen: „Stündlich erwarten wir ein Schiff aus Lissabon und von hier wird ein, mit einem Regiment Belgischer Truppen (der ehemaligen Fremden-Region) angekommenes Schiff heute nach Porto abgehen.“

Die Times geben jetzt eine etwas abweichende Version von dem 71sten und 72sten Protokolle, wornach sich am Schlusse Lord Palmerston darauf beschränkt hätte, sein Leidwesen darüber zu bezeugen, daß sich

die Bevollmächtigten Oesterreichs, Preussens und Rußlands noch nicht im Stande befänden, wirksamen Mitteln beizustimmen, Herr v. Mareuil aber diesem, auch von ihm bezeugten Leidwesen einen Vorbehalt für seine Regierung beigefügt hätte, zur Vollziehung des, mit Belgien abgeschlossenen Traktates auf solche Weise zu verfahren, wie das Recht, das sie besäße, dazu ermächtigt und wie der Inhalt der von Frankreich eingegangenen Verbindlichkeiten und sein Interesse es erheischen möchten.

Das Schiff Cambrian kam gestern aus Mauritius an und brachte eine, heute in unsern Blättern zu lesende Adresse der Britischen Kaufleute daselbst an den R. Statthalter Sir Chs. Colville um Nichtzulassung des R. General-Procureurs Hrn. Jeremie mit, als die mit dem Frieden, dem Glück und Wohl aller Klassen der Einwohner durchaus unverträglich seyn würde.

Das Wichtigste, was in den Nachrichten aus New-York bis zum 25. v. M. enthalten ist, dürfte die durch Gen. Major Scott aus einem Schreiben an ihn von dem Agenten in Prairie du Chien vom 28. August einberichtete Gefangennehmung des s. g. Schwarzen Falken (Black Hawk) und des Propheten, dieser beiden Hauptleiter des, sonach nun wohl beendigten Indianerkrieges wider die W. St. seyn. Sie wurden durch die Winnebagoes festgenommen und abgeliefert.

Die bedeutende Einfuhr von Mehl aus Indien nach Liverpool erklärt sich nach einem Artikel der Times dadurch, daß ein großes Handlungshaus in Kalkutta vor einiger Zeit, mit einem Kostenaufwande von 60,000 Pfd. Sterl. Dampfmahlmühlen am Ganges errichtet habe, um die Eingebornen mit gutem Mehle zu versehen. Diese wollten indeß von dem, von Europäern angefertigten Mehl nichts genießen, weil dies gegen ihre Religion und Grundsätze sei. Die Eigentümer der Mühlen sahen sich durch diese unerwartete Schwierigkeit beinahe zu Grunde gerichtet, und wußten nun nichts Anderes zu thun, um wenigstens einen Theil ihres Kapitals zu retten, als, das Mehl auszuführen.

Der San will versichern, die französische Regierung habe, um Preußen zu verbüßen und um jeden Vorwand aus dem Wege zu räumen, sich dem Einmarsche der französl. Truppen in Belgien zu widersetzen, demselben angeboten, in die Besetzung Venloo's und des belg. Theils von Luxemburg zu willigen, um als Garantie der Räumung des belgischen Gebiets von Seiten der Franzosen zu dienen, sobald der Zweck ihres Einmarsches erfüllt seyn würde.

Der Herald versichert, Fürst Lieven, Baron Wellesberg und Baron Neumann haben eine Art von Charte blanche nach dem Haag besdrdet, des Inhalts, daß Rußland und Oesterreich, da sie die Protokolle und Beschlüsse der Konferenz mit unterzeichnet, Hand in Hand mit Großbritannien und

Frankreich gehen würden. Dieß stimmt jedoch, so bemerkt hierbei dieß Blatt, schlecht mit jener andern Nachricht überein, wonach 20 russische Linienschiffe nach dem Terzel beordert sind.

Der Messenger meldet folgendes aus London vom 17.: Auf sicherem Wege hat man in Erfahrung gebracht, daß Dom Pedro in diesem Lande erwartet werde. Man glaubt, daß er auf dem Dampfboote „Echo“, dasselbe, welches den Marq. v. Palmella nach Portugal gebracht, ankommen werde. Man betrachtet die Entsendung Dom Pedro's aus Oporto als das einzige Mittel, der konstitutionellen Sache in jenem Lande den Sieg zu verschaffen. Das allzuheftige Verlangen Dom Pedro's, Kaiser, Regent, General, Admiral, Staatsminister, Bischof, Soldat, Kanonier, &c. zu seyn, und seine beständige Einmischung in Alles und überall, seine Gewohnheit, Alles befehligen, Alles leiten zu wollen, haben seine Freunde entmuthigt, so daß sie darauf bestehen, daß er sich unverzüglich entferne. Uebrigens scheint es, daß es einer Abtheilung Miguelisten gelungen sei, die Batterie des Klosters Serra zu zerstören und 45 Geschützstücke zu vernageln! Die Pedroisten machen von dieser Expedition, nach welcher sich die Miguelisten wieder zurückgezogen, nicht die geringste Meldung; allein die Sache scheint nichtsdestoweniger sich dennoch so zu verhalten.“

Der Standard enthält die Nachricht, in der City habe sich das Gerücht verbreitet, daß am 3. bei Oporto eine große Schlacht vorgefallen und Dom Pedro gefallen sei. Nichtsdestoweniger habe man von der Ankunft eines Schiffes aus Portugal nichts vernommen. Der Albion kennt ein anderes Gerücht, wonach die miguelistische Flotte Oporto blockire.

In der City cirkulirt eine Petition der Torys, welche dahin zielt, die Expedition gegen Holland zu verhindern. Man versichert, daß auch die Königin viel Ursache an den Verzögerungen in diesem Betreff sei.

Die Briefe aus Dublin sprechen nur von den Reibungen und Vorfällen zwischen dem Volk und der Polizei. Ganz Irland ist in einem Zustand der Rebellion. Man schickt neue Truppen dorthin zur Aufrechthaltung der Ruhe. Die Bauern aus Monacoin und der Umgegend athmen nur Rache wegen der vor einigen Tagen aus ihrer Mitte Gefallenen; sie sind in großer Anzahl versammelt, und drohen, die bewaffnete Macht anzugreifen. Die Behörden lassen Artillerie und Truppen kommen, um ihnen solche entgegenzustellen.

S p a n i e n .

Madrid den 9. Oktbr. Man bemerkt mit sehr gegründeter Verwunderung, daß der König, dessen Name allen Erlassen während der ersten Paroxysmen seiner Krankheit voranstand, nach seiner Genesung die Attribute der Königswürde seiner Gemahlin übergeben hat und daß die Königin in der Folge ihrer souverainen Gewalt Befehle erlassen hat, wel-

che nie die Regierung ihres Gemahls geziert haben. — Die heutige Hofzeitung publicirt ein Amnestie-Decret für alle, in den Gefängnissen Madrids sowohl als irgendwo im Königreiche festgehaltenen Gefangenen. Obgleich diese großmüthige Handlung von ihr auf Rechnung des beglückten Geburtstages ihrer ältesten Tochter, der Prinzessin Maria Isabella, gesetzt wird, so kann sich doch niemand erwehren, in einer so umfassenden Maaßregel der Wohlthätigkeit die Nothwendigkeit wahrzunehmen, die Meinungen und die Herzen um eine neue Gewalt her und um ein anderes politisches System zusammenzuziehen, das sehr verschieden von dem ist, nach welchem bisher gehandelt worden. Demnach ist es fast natürlich, zu schließen, daß die angeführte Herstellung der Gesundheit des Königs nur zum Zwecke gehabt hat, die Verzögerungen nicht noch zu verlängern, welche zur Organisation einer neuen Regierung erforderlich sind, die Europa anzuerkennen Bedenken tragen würde, falls sie nicht von dem legitimen Könige sanctionirt wäre.

Am 7. erschien eine Verordnung der Königin, welche auf den 18. d. die Wiedereröffnung aller der Universitäten des Königreiches bestimmt, die durch Verordnung des Königs unter dem Einflusse der entlassenen Minister geschlossen wurden und man wird leicht für Spanien eine Zukunft voraussehen können, die auch einen mächtigen und günstigen Einfluß in Hinsicht auf den Sieg der Waffen D. Pedros in Portugal haben wird.

General Zambrano ist zum General-Capitain von Neu-Castilien ernannt. Calomarde (von dem es gewiß seyn soll, daß er alle erforderlichen Schritte gethan, um D. Karlos gleich nach dem Tode Ferdinands als König zu proclamiren) und Graf del Alcudia sind gefänglich nach zwei Forts geschickt worden. Es wird die Absetzung aller jetzigen General-Capitane erwartet; so wie auch die Einberufung der Cortes, um das neue Thronfolge-Gesetz zu sanctioniren.

Vermischte Nachrichten.

Öbr lix den 24. Oktob. Gestern Nachmittag um 4 Uhr sind Karl X. und der Herzog von Angouleme, unter ihren bekannten Inognito-Namen, hier eingetroffen, haben hier übernachtet und sind heute früh um acht Uhr in Begleitung des Oesterreichischen Generals von Condenhoven, der sie hier erwartete, nach Prag, ihrem einstweiligen Aufenthaltsort, abgereist. Der Herzog von Bordeaux wird heute nachfolgen.

Man schreibt aus Luzern vom 29. September: In einem Dorfe nächst Luzern findet morgen eine in ihrer Art höchst ausgezeichnete und barocke Volksbelustigung Statt. Es sind fünf Käse von abgestuftem Werthe als Preise ausgesetzt, welche diejenigen gewinnen, die, unter sich wetteifernd in der Kunst der Verzerrung, nach dem Urtheile der Kampfrichter die

auffallendsten und lächerlichsten Gesichter schneiden. Auf solche Weise versteht der Wirth des Ortes eine große Zahl von Zuschauern und Gästen anzulocken. Vor einigen Jahren fiel der erste Preis unverhofft einem bloßen Zuschauer anheim. In dem derselbe die eigentlichen Bewerber betrachtete, geriet er in solchen Affekt, daß ihm durch diesen die Palme ward."

So sonderbar die mancherlei Heirathsgebräuche unter den verschiedenen Völkern auch sind, so übertrifft doch die Art, wie unter den Negern in Süd-Carolina Ehen geschlossen werden, Alles, was man noch bisher gehört hat. Ein Reisender erzählt hievon Folgendes: Ein hübscher junger Neger und das schönste gelbe Mädchen, das ich noch gesehen habe, eine Mulattin, wollten sich heirathen. Die Sache wurde so ins Reine gebracht: Auf einem Abendspaziergange wurde mein Freund, der Pflanzer, von dem Neger angesprochen, der mit einem Schwafzgesichte sagte: „Massa, erlauben, ich möchte Riddisy heirathen.“ — Riddisy ist nämlich der Name für Eurydice. „Will Dich Riddisy?“ — „Ja, Massa.“ — „Wenn Du sie heiratest, so werde ich Dir nicht mehr erlauben, den andern Mädchen auf der Plantage nachzulaufen, wie bisher.“ — „Massa, ich verliebt seyn, daß nicht nach andern Mädels umschau.“ — „So heirathe sie und geh' zum Teufel.“ — „Ja, Massa.“ — Washington, so heißt der Bräutigam, gab nun Eurydice einen Kuß und sie waren Mann und Weib. Zu einer gütigen Verbindung zwischen Negerflaven braucht es nichts weiter, als die Erlaubniß ihrer Herren, und wenn sie auch nur auf die huldreiche Art, wie sie eben beschrieben worden, ertheilt wurde.

In der Nacht vom 18. auf den 19. Oktober trat in Nürnberg der erste Frost ein, und zwar mit einer Heftigkeit, die zu den merkwürdigen Naturerscheinungen gehört. Das Thermometer, gegen Osten hängend, zeigte früh Morgens 3 Grad unter Null! Die Pflaumen auf den Bäumen waren hart, und klapperten wie Nüsse; die Beeren der Trauben — selbst der reifen — waren starr, wie Bleikugeln.

Voten. Das seit einigen Tagen hieselbst im Hôtel de Saxe ausgestellte Lager optischer und anderer Instrumente der H. H. Kriegsmann und Hasler aus Baiern ist unstreitig eines der vollständigsten und ausgezeichnetsten, das hier je gesehen worden. Ref. besuchte dasselbe zufällig in Gesellschaft eines Physikers von Fach, und beide waren aufs angenehmste überrascht sowohl über den reichen Vorrath, als über die Vortreflichkeit der Waaren, die auch in Hinsicht auf Schönheit der äußern Form nichts zu wünschen übrig lassen. Ref. hält es daher für seine Pflicht, das Publikum, das in der Regel zu den umherreisenden Optikern kein richtiges Vertrauen zu haben pflegt, auf das beregte Waarenlager, das auch dem bloßen Beschauer Vergnügen gewähren wird, aufmerksam zu machen, zumal da die Preise, so weit er sich davon unterrichten konnte, nicht zu hoch gestellt sind.

G. M.

Stadt-Theater.

Dienstag den 30. Oktober: Die Dorfsängerinnen, oder: Die unterbrochene Theaterprobe; große komische Oper in 3 Akten, aus dem Italienischen. Musik von Fiorabanti.

Bekanntmachung.

Der Mobilien-Nachlaß der Agnes Laulisch, aus Wäsche, Betten, Meubles, Kleidungsstücken und verschiedenen Geräthschaften von Zinn, Kupfer, Messing, Blech und Eisen, so wie gläsernen und Fayence-Gefäßen bestehend, wird in termino den 6ten und 7ten November c. Nachmittags um 2 Uhr,

hieselbst auf dem alten Markte sub No. 7. von dem Unterzeichneten öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft, zu welchem Kauflustige eingeladen werden.

Posen den 26. Oktober 1832.

Der Landgerichts-Referendarius
D o t o c k i.

Herr Kapellmeister Haupt hat in seinem am 20. d. Mts. gegebenen Konzert durch seine musikalische Kunstleistung und gute Auswahl der Musik-Stücke wiederum eine sehr angenehme Unterhaltung gewährt, und die Zufriedenheit eines Jeden so in Anspruch genommen, daß mehrere Musikfreunde nicht umhin können, ihm dafür öffentlich ihren Dank abzustatten; ihn aber auch zugleich zu bitten, in seinem nächsten Konzert seine schöne Composition: „Variation à la Paganini“, auf der Violine vorzutragen.

R. P. H e c h.

Börse von Berlin.

Den 27. October 1832.	Zins-Fuß.	Preuls. Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats - Schuldscheine	4	94	93½
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	—	103
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	—	103
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	87½	86½
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	52½	52½
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	93	—
Neum. Inter. Scheine dto.	4	93	—
Berliner Stadt - Obligationen	4	94½	—
Königsberger dito	4	93½	93½
Elbinger dito	4½	—	94½
Danz. dito v. in T.	—	34	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	97½	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	99½	99
Ostpreussische dito	4	100½	—
Pommersche dito	4	105½	105
Kur- und Neumärkische dito	4	105	—
Schlesische dito	4	106	—
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	56	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	57	—
Holl. vollw. Ducaten	—	18½	—
Neue dito	—	19	—
Friedrichsd'or	—	13½	13½
Disconto	—	4	5

Posen den 29. October 1832.

Posener Stadt-Obligationen	4	95	—
--------------------------------------	---	----	---